

Andreas Schwarz  
Schwebelstraße 7  
75172 Pforzheim  
07231 / 45 33 99  
[Ev.Luth.Pforzheim@arcor.de](mailto:Ev.Luth.Pforzheim@arcor.de)

Bericht des Beauftragten der SELK für die Herausgabe von Lesepredigten  
zur 12. Kirchensynode vom 14.-19.06.2011 in Berlin

### 1. Kommission / Amt / Werk / Beauftragter

Die durchaus interessante Konstellation, dass ein Pfarrer einer Schwesterkirche der SELK in ihrem Auftrag einen Dienst übernimmt, geht im Herbst bereits in das 11. Jahr. Im November 2009 hat die Kirchenleitung der SELK beschlossen, mich für weitere 6 Jahre ab dem Kirchenjahr 2009/2010 mit der Herausgabe der Lesepredigten zu beauftragen. Das habe ich gern angenommen.

Als Pfarrer der größten Gemeinde unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche in Baden (ca. 1000 Gemeindeglieder) und als Jugendpfarrer unserer Kirche fällt dieser Dienst natürlich ins Gewicht.

Noch übersteigt die Freude am Dienst das Stöhnen unter der zusätzlichen Arbeit, die ich allerdings nicht alleine tun muss: Sowie die Predigten bei mir angekommen sind – überwiegend auf elektronischem Weg – sende ich sie weiter an meine treuen Mitleser der ersten Stunde ( ☺ ) Dr. Wilhelm Rothfuchs, P. Martin Rothfuchs, Hans Dorra / Bochum, Eva Wollenberg / Halle und Elke Wittenberg / Melsungen. Inzwischen ist außerdem Ursula Brunn-Steiner aus Vaihingen/Enz – Gemeindeglied und Vorsteherin in Pforzheim – ebenfalls mit im Boot und als Lektorin eine große Hilfe.

### 2. Berichtszeitraum (2007-2011)

Da die Predigten rechtzeitig vor den entsprechenden Sonntagen gedruckt bei den Lektoren (oder Abonnenten) vorliegen müssen, kann die Arbeit daran nicht hinausgezögert oder unerledigt bleiben. Die Erfahrungen, dass Predigten gar nicht oder zu spät kommen, haben sich kaum noch bestätigt. Natürlich kommen viele Predigten auf den letzten Drücker, manche auch nach dem erbetenen Termin, aber das wird meist vorher abgeklärt.

Der Zeitaufwand in der Arbeitsstellung an die Verfasser ist minimal.

Wenn die Predigten geliefert sind, an die Mitleser versendet sind und von dort wieder hereingehen, beginnt die aufwändigste Arbeit. Dann muss alles korrigiert und formatiert werden. Dafür benötige ich in der Regel drei ganze Arbeitstage pro Ausgabe.

Was leider nur (noch) selten gelingt, sind Rücksprachen mit den Verfassern. Dabei erleben wir sowohl verständnisvolle Reaktionen, die sogar mit Dank versehen werden, als auch solche, die unsere Wahrnehmung weniger teilen.

Wenn wir der Meinung sind, in eine Predigt eingreifen zu müssen, dann tun wir das. Dabei versuchen wir die Balance zu halten zwischen dem Eingriff in die fremde Predigt und dem Anspruch an eine Lesepredigt.

Nur sehr selten sehen wir uns genötigt zu entscheiden, eine Predigt nicht abzudrucken, weil wir größere Änderungen für nötig halten, die wir nicht vornehmen können.

Grundsätzlich liegt unsere größte theologische Achtsamkeit darauf, dass Predigten in angemessener Art und Weise die Zuordnung von Gesetz und Evangelium zum Ausdruck bringen – jegliche Form von Gesetzlichkeit versuchen wir zu verhindern.

Darüber hinaus liegt uns sehr am Herzen, die Predigten aus der Sicht eines Lektoren zu lesen. Zu lange und komplizierte Satzgefüge machen es bisweilen unnötig schwer, eine eigene Position zur fremden Predigt zu finden und diese angemessen vorzutragen.

Was grundsätzlich gilt, trifft hier besonders zu: Eine einfache Sprache mit überschaubarer Satzlänge hilft sowohl beim Lesen als auch beim Hören.

Wir erleben aber auch dabei eine gestiegene Sensibilität.

In den Schwerpunktsetzungen der Predigten erkennen wir neben den theologischen Positionen der Verfasser auch die sehr unterschiedlichen Erwartungen der Hörer bzw. Gemeinden und tragen dem natürlich entsprechend Rechnung.

Konflikte gab es keine – weder im genannten Leseteam noch mit den Verfassern und auch nicht mit dem Druckhaus Harms – das funktioniert ausgezeichnet.

Ebenso, und das sei noch erwähnt, die Weitergabe der Predigten an Herrn Michael Tschirsch zur Präsentation auf der Homepage der SELK.

Betonen möchte ich noch einmal, dass die enge Verzahnung gerade an der so wichtigen Arbeit der gottesdienstlichen Verkündigung zwischen der SELK und unserer ELKiB für mich einen Aspekt darstellt, die Herausgeberschaft noch nicht niederzulegen, trotz der Fülle der gesamten Arbeit.

### 3. Ausblick

Die Arbeit ist eine kontinuierliche – Menschen warten regelmäßig auf die Predigten, davon gehe ich jedenfalls aus. Ob die Arbeit einmal überflüssig wird, weil der Zugang zum Internet die Verfügbarkeit von unendlich vielen Predigten immer mehr Menschen möglich ist, vermag ich nicht zu überblicken. Für den angegebenen Zeitraum werde ich erst einmal in der gewohnten Weise weiter arbeiten. Und die Gewähr, Predigten von lutherischen Pfarrern zur Verfügung gestellt zu bekommen, ist für unsere Kirchen nicht unerheblich.

### 4. Handlungsbedarf

Es ist im Berichtszeitraum wieder gelungen, einige (junge) Verfasser neu für diesen Dienst zu gewinnen. Das erweitert das Spektrum und entlastet alle, die sich an dieser Arbeit beteiligen, denn ausgestiegen sind nur sehr wenige.

Ich kann also beobachten, dass die Zahl der Verfasser leicht steigt. Wenn der Trend unser Freund ist, dann müssen wir uns an dieser Stelle um diesen Dienst in unseren Kirchen keine Sorgen machen.

Pforzheim, 19.04.2011